Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für ¼ Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0,75. Bei der Post für ¼ Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75 Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0,42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pfennig, für Auswärts mit 20 Pfennig die kleinspaltige Kolonelzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 75 Pfg. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet.

№ 38 — Detmold, Dienstag, den 15. Februar 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 14. Febr. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artillerie-Kämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Lievin. Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden, erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgesetzten Graben auf.

In der Champagne wurden zwei französische Gegenangriffe südlich Ste. Marie-à-Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entrissen wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ

7 Offiziere und über 300 Mann Gefangene

in unserer Hand und büßte

3 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer

ein.

Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich der Lusse (östlich von St. Dié) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Obersept (nahe der französischen Grenze, nordöstlich von Pfirt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab.

Einige Dutzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeug-Geschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Der untere Arzon gewonnen.

wtb. Wien, 14. Febr. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der küstenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr lebhaft. Unsere neugewonnene Stellung im Rombongebiete wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden k. und k. Streitkräfte haben mit Vortruppen den unteren Arzon gewonnen. Der Feind wich auf das Süduser zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Stimmungen in Feindesland.

Während bei uns eigener Wille und staatliches Gebot, Selbstzucht und Burgfriedens-Rücksichten, die Erörterung von Kriegszielen verbieten, haben unsere Feinde sich und ihrer Presse in dieser Richtung von Anfang an viel weniger Zügel angelegt. Wie man von Anbeginn schon Deutschland und Oesterreich-Ungarn zwischen den Alliierten aufgeteilt, wie man vom Herbst auf den Frühling, vom Frühling auf den Herbst immer wieder die neue entscheidende Offensive und den „endlichen Sieg" angekündigt hatte, so fabelt jetzt die ganze feindliche Presse von der „Erschöpfung" der Mittelmächte, von der Zersplitterung ihrer letzten Kraft im Osten und Südosten, und von dem Verzweiflungskampf, in dem demnächst der letzte deutsche Soldat, der „immer stärker werdenden" militärischen Macht der Entente gegenüber, zugrunde gehen werde. Und wie immer während des ganzen Krieges können wir tun und sagen, was wir wollen: jede Aeußerung unsererseits liefert nur Wasser auf die unaufhörlich klappernde Lügenmühle. Schweigen wir, weil auch wir den Augenblick für die letzte diplomatische Auseinandersetzung noch nicht für gekommen halten, so nimmt man drüben sicher an, daß wir, wie am Rande unserer militärischen, so auch am Ende unserer Nervenkraft angelangt seien und nun auch die Sprache, zum mindesten die Sprache des Vertrauens, verloren hätten. Jedes Wort einer deutschen Zeitung aber über die Aussichten des Kampfes und die Möglichkeiten eines Friedens wird uns erst recht als Eingeständnis unserer Erschöpfung und unserer Friedens-Sehnsucht gedeutet.

Einen letzten Halt und einen letzten Beweis sieht die gewaltsam aufgepeitschte „Stimmung" im feindlichen Lager noch immer in dem berühmten Friedensprogramm der „Neuen Zürcher Zeitung", obwohl jene Kundgebung doch nun schon Monate zurückliegt und durch diplomatische Niederlagen und militärische Erfolge längst überholt sein sollte. Dabei hätte doch schon die nichts weniger als deutsch-freundliche Haltung des schweizerischen Blattes beweisen müssen, daß die deutsche Regierung dieser Veröffentlichung ferngestanden hat. Einen so plumpen Fühler aber hätte man der deutschen Diplomatie überhaupt nicht zutrauen dürfen, auch wenn man sie jenseits unserer Grenze für noch unbegabter hielt, als die eigene. Der Reichskanzler hatte im Parlament die grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen ausgesprochen. Friedens-Bedingungen konnte und brauchte die deutsche Regierung angesichts der militärischen Bilanz bei uns und unseren Gegnern nicht stellen. Wie dem aber auch sei: heute müßten auch unsere Feinde allgemach einsehen — und ganz vereinzelt beginnen sie auch einzusehen — daß den Mittelmächten der Atem durchaus nicht ausgegangen ist. So kann man auf unserer Seite nur noch die Geduld bewundern, mit der die öffentliche Meinung in England und Frankreich, in Rußland und Italien, noch immer auf die Erfüllung jener (und der tausend anderen) Prophezeiungen hofft, die sich bisher niemals erfüllt haben und niemals erfüllen werden.

Die langsam wiederkehrende Einsicht einzelner Männer und einzelner Blätter beginnt denn auch allmählich — und man kann das aussprechen, auch wenn man peinlich bedacht ist, nicht in die Fehler unserer Feinde zu verfallen und ihre törichte Selbsttäuschung nicht nachzuahmen — die allgemeine Stimmung zu wandeln. Einzelne Zeitungen der Entente haben ja mit scharfer Kritik ihrer leitenden Männer und ihrer Mißerfolge niemals zurückgehalten, so scharfe und so — relativ — ehrliche Worte wie heute hat man aber doch niemals bisher in diesem Kriege gehört, und man kann sich auf die Wiedergabe feindlicher Pressestimmen beschränken, um ein vielleicht nicht vollständiges, aber doch ziemlich klares Bild der Stimmungen in den feindlichen Lagern zu erhalten.

Die „Nowoje Wremja", eines der angesehensten, aber unzweifelhaft auch eines der deutsch-feindlichsten russischen Blätter, hat zwar noch in diesen Tagen über den „Traum" von einem russischen Separatfrieden und über die deutsche Idee zu spötteln versucht, Rußland mit einem Ausgang auf den Persischen Golf abzufinden. Aber, und das verrät am besten, wie sehr auch das russische Blatt am Ende seiner Weisheit ist, die Haltung Deutschlands und seiner öffentlichen Meinung vermag es sich nur durch den „beispiellosen Druck des Zensors" zu erklären. Von der angeblichen militärischen Renaissance Rußlands liest man keine Silbe mehr, wohl aber kann man zwischen den Zeilen auch dieses Blattes fast in jeder Nummer die immer bedenklicher werdenden wirtschaftlichen und finanziellen Nöte des Reiches herauslesen, und die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten, ebenso wie die widersprechenden Meldungen über die Aufgaben und Aussichten der Dumatagung verstärken nur den Eindruck, daß das Schifflein der russischen Politik zur Zeit ziemlich halt- und hilflos im Strudel treibt. Den Franzosen sind als einziger und letzter Trost die berüchtigten „neutralen Reisenden" geblieben, die in wachsendem Maße Deutschland durchqueren und dabei Tag für Tag Hungerkrawalle, gummilose Automobile, und, an jeder Straßenecke fast, Hungers gestorbene Droschkenpferde gesehen haben. Die französischen Blätter registrieren mit fast lächerlichem Eifer die steigenden Preise der deutschen Lebensmittel, während wir doch aus dieser selben Presse wissen, daß in Frankreich Brot, Kartoffeln und Kohlen weitaus teurer sind als bei uns und die französische Fleischversorgung, trotz der Gefrierfleischzufuhren, geradezu vor einer Krise steht. In England bringt das angesehenste Finanzblatt, der „Economist", Woche um Woche Zusammenstellungen der englischen Lebensmittelpreise, die eine geradezu beispiellose Verteuerung des gesamten Lebensunterhalts beweisen. Die englischen Guthaben im Auslande sind aufgezehrt und haben einer wachsenden Verschuldung gegenüber dem Auslande Platz gemacht. Der Mangel an Schiffsraum bedeutet eine ernstliche Bedrohung der englischen Ernährung und der englischen Rüstungen. Am schlimmsten aber ist es Italien ergangen, dessen Staats- und Volkswirtschaft vom Ruin bedroht ist und das das Mark seiner industriellen und militärischen Widerstandskraft, die Kohle, mit seinem letzten Goldstück und zugleich mit einem furchtbaren Blutzoll bezahlen muß.

Die Regierungskrisen in allen feindlichen Hauptstädten, die wechselseitigen ministeriellen Kondolenzbesuche, der Sturm insbesondere, der dem Kabinett Salandra droht, die Wolken endlich, die sich am militärischen Horizont zusammenziehen, das alles muß wie eine fürchterliche Beklemmung auf der Seele unserer Feinde lasten, ganz anders jedenfalls wie die kleineren und vergleichsweise kleinlichen Teuerungsschmerzen, die wir zu tragen haben und die doch verschwinden müssen gegenüber den Kriegsopfern anderer Völker und Länder.

Schlüsse aus diesen Stimmungen zu ziehen, wäre natürlich voreilig. So blutige Wunden auch uns der Krieg von Stunde zu Stunde schlägt: uns kann es im Grunde gleichgültig sein, wie lange die Reste des russischen Heeres noch im Schützengraben auszuhalten vermögen, wie lange der unvermeidliche Zusammenbruch der französischen Stimmung noch auf sich warten läßt, und ob in Italien die Lawine schneller und langsamer niedergeht. Unsere militärische Lage ist so glänzend, wie wir sie nur wünschen, unsere finanzielle Lage so günstig, wie wir sie unter den obwaltenden Umständen nur erwarten können. Unsere Ernährung ist mindestens ebenso und unter nicht ungünstigeren Bedingungen gesichert wie die unserer Feinde und sie wird es umsomehr, je näher wir der neuen Ernte kommen. Unsere militärische Kraft aber kennzeichnet vielleicht nichts mehr, als eine letzthin mitgeteilte Zahl: von 150 000 männlichen Mitgliedern der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse, die im Dezember noch in Arbeit standen, waren noch 50,8 Proz. im Alter von 21 bis 45 Jahren!

Einer unserer Heerführer im Osten hat neulich der „Deutschen Lodzer Zeitung" in ihre Jubiläumsnummer geschrieben, es dürfe keinen Frieden geben ohne den endgültigen Sieg. Je trüber die Stimmung unserer Feinde wird, desto zuversichtlicher blähen unsere Segel. Wir träumen und schwadronieren nicht von dem „endlichen" Sieg, wir sind des baldigen Sieges sicher.

Vom Tage.

Zar Ferdinand in Wien.

wtb. **Wien, 14. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gestern vormittag wurde in der Schloßkapelle eine heilige Messe zelebriert, der der König der Bulgaren, der Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Generalstabschef v. Hötzendorff und die Gefolge beiwohnten. Mittags fand im Hofzuge des Königs Tafel statt, an der Erzherzog Friedrich, der Generalstabschef und die Gefolge teilnahmen. Nachdem der König dem Erzherzog im Schlosse einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, verließ der Monarch das österreichisch-ungarische Hauptquartier.**

wtb. **Wien, 14. Febr. Der König der Bulgaren ist am Vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog Karl Franz Josef im Namen des Kaisers begrüßt. Eine große Menschenmenge brachte ihm stürmische Huldigungen dar. Die Stadt ist reich beflaggt. Der Kaiser hat dem bulgarischen Gesandten Toschew den Eisernen Kronenorden 1. Klasse verliehen.**

Ruf nach Sparsamkeit.

Amsterdam, 13. Febr. Der Londoner „Daily Expreß" meldet: Alle Mitglieder des Kriegsausschusses des Kabinetts, Asquith, Kitchener, Balfour, Lloyd Georges, Mac Kenna und Bonar Law, werden demnächst in der Guild Hall sprechen, um der Bevölkerung die Notwendigkeit der Sparsamkeit dringend ans Herz zu legen. In dieser Versammlung werden auch Einzelheiten über die beste Art, Spargelder anzulegen, bekanntgegeben werden.

Briand im italienischen Hauptquartier.

wtb. **Rom, 14. Febr.** (Meldung der „Agenzia Stefani".) Briand und die französische Mission sind im italienischen Hauptquartier vom König zur Tafel gezogen worden. Die Mission besichtigte mehrere Punkte der italienischen Front am mittleren und unteren Isonzo, sowie an der karnischen Zone. Am Sonntagabend hat sie mit Sonderzug die Kriegszone verlassen.

Munitionskonferenzen.

Frankfurt, 14. Februar. In einem dem „Messagero" gewährten Interview erklärte, der „Frankf. Ztg." zufolge, der französische Munitionsminister Tomas, General D'Allio werde sich nächstens nach Paris begeben, um dort über die Munitionsversorgung zu beraten. Laut „Messaggero" kommt als Konferenzvertreter Italiens in erster Linie Tittoni und General Porro in Betracht. Frankreich gedenkt in Italien einige tausend Munitionsarbeiter anzuwerben.

Heimat.

Roman von Kreutzer.

(Amerikan. Copyright by Carl Duncker 1914.)

24. Fortsetzung.

Deshalb druckste er denn auch nicht länger, sondern ging drauf los wie Blücher.

„Sagen Sie mal, Verehrtester" . . . meinte er ziemlich martialisch und mit verblüffendem Gedankenhupf . . . „was ist denn eigentlich in meine Nichte gefahren?"

„Wie meinen Sie denn das, Herr Major?"

„Na" . . . der Freiherr lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schlug die Beine übereinander. „Sie werden ja auch schon gemerkt haben — ich laß ihr im allgemeinen vollkommene Freiheit; aber son bißchen beobachte ich doch. Und da hab' ich natürlich gemerkt, daß sie draußen öfters Ihre Gesellschaft sucht."

Artur Gerloff warf die Lippen auf.

„Och, Herr Major — Ihr Fräulein Nichte wünscht sich einfach bei mir über allerlei landwirtschaftliche Fragen zu informieren, über die man sie in ihrer Lausanner Pension vermutlich im unklaren gelassen hatte."

Sein Gegenüber schien fast erstaunt. Erst nach einer ganzen Weile äußerte er sich sarkastisch:

„Ach nee — schau mal einer an! Sie, Verehrtester, hören Sie, das finde ich aber riesig interessant!"

In dem ideellen Mitglied des Bundes der Landwirte regte sich der Ritter ohne Furcht und Tadel. Er replizierte mit angemessener Wärme:

„Ich finde es nur selbstverständlich, Herr Major. Denn was läge wohl für Ihre Fräulein Nichte näher, als sich über einen Pflichtenkreis unterrichten zu lassen, in dem sich sicher ein großer Teil ihres künftigen Lebens abspielen wird."

„Denkt ja garnicht daran!"

„Ich meine — wo sie doch von jetzlan ständig auf Brünnolwo leben wird . . ."

„Haben Sie 'ne Ahnung von sonem jungen Mädel!"

„Jetzt verstehe ich Sie aber nicht, Herr Major."

„Brauchen Sie mir garnicht erst zu versichern. Bloß — sie will sich eventuell nach Frankreich verheiraten."

Da wurde es um den ehemaligen Stern der Berliner Lebewelt Nacht — hoffnungslose düstere Nacht.

„Nach Chalons!" hauchte er.

Der Major fuhr hoch.

„Das wissen Sie auch schon?"

„Aber sie hat mich ja gleich in den ersten zehn Minuten gefragt, ob ich mit dem Jägerleutnant am Ende verwandt bin — weil wir uns doch so zum Verwechseln ähneln!"

Der alte Herr aber triumphierte hohnlachend:

„Sehen Sie, Menschenskind — jetzt wissen wir doch endlich, warum sie mit Ihnen immer über die Felder reitet!"

Darauf folgte eine längere Atempause, in der sich die beiden verlorenen Männer hilflos anäugten:

Plötzlich zog der Freiherr die Brauen hoch und erkundigte sich inquisitorisch:

„Hören Sie, mein Lieber — Ihnen scheint unsere Entdeckung einigermaßen peinlich zu sein?"

Da schwankte der verratene Jüngling eines Atemzuges Länge, ob er sich nicht in dem alten Herrn einen Bundesgenossen werben sollte. Vielleicht — daß solche Stunde gemeinsamen Schmerzes die Männerherzen einander näher brachte. Doch mit dem letzten Rest von Charakterstärke überwand er seine Kreaturenschwäche. Schließlich hat man doch auch seinen Stolz!

So schüttelte er nur gelassen den Kopf und fand für seine Antwort jene leise Reserviertheit des Tonfalls, die der veränderten Situation angemessen war.

„Nicht peinlich, Herr Major; denn mir steht kein Urteil über die Wünsche und Pläne Ihres Fräulein Nichte zu. Nur schmerzt es mich, da — wo ich reinen Wissensdurst und Lerneifer vermutete — nach Ihren Erklärungen jetzt antipatriotische Tendenzen entdecken zu müssen."

Fein! Der Freiherr von Egg wiegte anerkennend den Kopf; junge Leute mit nationalem Einschlag waren an sich sein Fall. Und was da obendrein noch von einer „verblüffenden Aehnlichkeit" in der Luft herumgeisterte — plötzlich stellte sich wieder sein grimmiges Lächeln ein; nur besaß es unverkennbar eine tolerante Nüance.

Mit diesem Lächeln erhob er sich denn auch und warf seinen Zigarrenstummel in den Aschbecher.

„Sela! Zerbrechen wir uns nicht den Kopf. Halten Sie ihr nur ruhig weiter ihre lichtvollen agrikulturtechnischen Vorlesungen. Wer, wie Sie, einzig der edlen Wissenschaft opfern will, darf sich nicht durch Menschenschwachheiten beirren lassen. Junge Mädels leben nun mal von ihren Widersprüchen. Und vielleicht kriegen Sie's doch irgendwie fertig, dem Monsieur aus Chalons eine verirrte Seele abzujagen.

„Menschenskind — Sie haben jetzt mit einmal 'ne Mission, um die Sie selbst gustaf nagel beneiden könnte. Nun blasen Sie fleißig die Trompete von Jericho und rufen Sie die Sünderin an die Bußbank!"

Mit dieser freundlichen Aufforderung verließ er kurzerhand das Frühstückslokal. Und da es mittlerweile halb sieben geworden war, so mußte sich auch der junge Herr fertig machen, um aufs Feld zu reiten.

Als er sich im Sattel zurecht setzte, empfand er tiefphilosophisch. Er kam sich kaleidoskopartig vor und hatte total den Faden verloren, an dem er sich bisher so graziös durchs Leben geschlängelt.

XII.

So ritt er in den taufrischen Morgen hinein, starrte zwischen den Ohren seines Pferdes auf den von Räderspuren zerwühlten Sand des Feldweges und schrak erst auf, als er halb rechts hinter sich galoppierende Stampfsprünge hörte.

Es war die Baronesß, die über den Stoppelschlag heranpreschte, auf den dies Jahr die Leute-Kartoffeln kommen sollten.

Sie begrüßte ihn und bot ihm die Hand.

Er aber brauchte ein paar Atemzüge, bis er den Händedruck erwiderte und seinen Guten-Morgen-Gruß zustande brachte. Denn es schien ihm eine sonderbare Fügung des Schicksals, daß sie ihm gerade heute so früh begegnete, wie es sonst in allen den Wochen noch nie geschehen.

Sie lachte:

„Bin ich Ihnen vielleicht ein unerwünschter Begleiter, Herr Gerloff? Oder weshalb starren Sie mich so fassungslos an?"

Da riß er sich gewaltsam zusammen und sagte mit einer Stimme, die er nicht ganz in der Gewalt hatte:

„Davon kann selbstverständlich keine Rede sein, gnädiges Fräulein. Nur — es ist die ungewohnte Zeit — wo ich Sie doch sonst immer erst in den Vormittagsstunden zu sehen bekomme."

Er hatte seinen Tobwallach in Schritt fallen lassen; die Baronesß desgleichen. Ihr preußisches Halbblut schien nicht sonderlich durchlässig zu sein. Wenigstens — während sie nachlässig im Sattel saß — parierte sie mit dem Oberkörper die langen Schrittbewegungen der Stute.

Sie versetzte unvermittelt mit hörbarer Nervosität in der Stimme, die das Lächeln von ihrem Gesicht wischte:

„Eigentlich haben Sie recht, Herr Gerloff — es ist noch märchenhaft früh für meine Verhältnisse. Aber die letzte Nacht war nicht sehr angenehm; ich glaube, ich bin wenig zum Schlafen gekommen. Und so hab' ich mir vorhin, als Sie vom Hof ritten, von unserer Madame Petrukeit nur schnell eine Tasse Kaffee machen lassen und bin Ihnen nach."

„Es handelt sich offenbar um eine außergewöhnliche Angelegenheit, Baronesß?" erkundigte er sich; und wagte es jetzt, seine Begleiterin voll anzusehen.

„Ja," erwiderte sie auf der Stelle; und während ihre sonst so kühlen Augen fast finster den seinigen begegneten, strömten ihr die Worte von den Lippen: „Wir müssen heut mal all unsere sonstigen Interessengebiete beiseite lassen; sie scheinen mir in Augenblick lächerlich gleichgültig. Ich aber hab' den Morgen förmlich herbeigesehnt, damit ich endlich mit Ihnen sprechen und gemeinsam irgendwie Abhilfe beraten kann."

(Fortsetzung folgt.)

Die belgische Regierung tritt dem Londoner Abkommen nicht bei.

Köln, 14. Febr. Der Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg." berichtet aus zuständiger Stelle, daß die belgische Regierung nach wie vor entschlossen sei, dem Londoner Abkommen nicht beizutreten trotz der ständigen Anstrengungen der belgischen Flüchtlingspresse, sie für diesen Schritt zu gewinnen.

Die Einberufung der englischen Junggesellen.

wtb. **London,** 14. Febr. Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Fahnen.

Der englische Brigadegeneral William Harvey

ist seinen im Januar bei den Kämpfen in Mesopotamien erlittenen Wunden erlegen. Harvey, der aus dem schottischen Regiment Black Watch hervorgegangen war, hatte in verschiedenen Kolonialkriegen der 90er Jahre mitgekämpft und war im Burenkriege bei Entsatz von Kimberley schwer verwundet worden.

Der gefangene türkische Botschafter.

wtb. **Petersburg,** 13. Febr. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Teheran: Die russische Regierung hat bestimmt, daß der türkische Botschafter in Persien, der mit Oesterreichern, die mit ihm jagten, durch eine russische Patrouille bei Keredje gefangen genommen wurde, nach Baku und von dort durch Rußland nach der Türkei geschafft werden soll. Der österreichische Militärattaché und die übrigen Festgenommenen werden als Kriegsgefangene nach Rußland gesandt werden

Neue Aufstandsgefahr in Marokko.

Genf, 13. Februar. Der „Temps" meldet aus Tanger, daß der Araberführer Abdel Malek, dessen Truppen erst vor kurzem den Franzosen heftige Kämpfe lieferten, einen neuen Aufstand der Marokkaner vorbereitet.

Amerika gegen bewaffnete Handelsschiffe.

Washington, 12. Februar. Die diplomatischen Vertreter des Vierverbandes erhoben mündlich bei Staatssekretär Lansing Vorstellungen über die amerikanische Note betreffend die Entwaffnung der Kauffahrteischiffe. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, daß Lansing in Kenntnis gesetzt worden sei, daß der Vierverband nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

Die Jagd auf die „Möve".

wtb. **Kopenhagen,** 14. Febr. „Politiken" meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in letzter Woche große englische Flottenabteilungen auf der Strecke von der Doggerbank bis nach der norwegischen Küste. Es waren hauptsächlich Geschwader von leichten Kreuzern. Auch im Atlantischen Ozean trafen norwegische Schiffe englische Kreuzer. Dies stehe vermutlich in Verbindung mit der Jagd auf die „Möve".

Torpediert.

Malta, 13. Februar. Reutermeldung. Der britische Dampfer „Springwell" (5593 Reg.-To. ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Gesunkene Dampfer.

London, 13. Februar. Lloyds meldet: Der Dampfer „Alabama" aus Stavanger ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden und befindet sich an Bord des norwegischen Dampfers „Balzao".

Der belgische Dampfer „Aduatik" aus Antwerpen, 2221 To., ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Abermals ein englischer Kreuzer verloren.

wtb. **London,** 14. Febr. **Der Kreuzer „Arethusa" stieß an der Ostküste auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist. Ungefähr 10 Leute von der Besatzung sind ertrunken.**

„Arethusa" ist ein „geschützter Kreuzer" vom Jahre 1913; 3560 Tonnen; 400 Mann Besatzung; zwei Schnelladekanonen Kaliber 15,2; sechs Kaliber 10,2.

Eine amerikanische Munitionsfabrik zerstört.

wtb. **New-York,** 14. Febr. (Reuter.) **Die große Munitionsfabrik des General Eletric Co. in Schonectady (Staat New-York) wurde durch eine Feuersbrunst, dessen Ursache unbekannt ist, zerstört.**

Vom Balkan.

Der siegreiche Vormarsch in Albanien.

wtb. Sofia, 13. Febr. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen haben gestern Elbassan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt wurde beflaggt.

Die Besetzung Tiranas.

wtb. **Wien,** 12. Febr. **In Besprechung der Meldung von der Besetzung Tiranas weisen die Blätter auf deren moralische Bedeutung hin, die darin bestehe, daß unsere Truppen damit ihre Hand auf den Mittelpunkt des Machtbesitzes Essad Paschas gelegt haben, wo die Intrigen und Machenschaften gegen das von den Mittelmächten in ehrlicher Arbeit geschaffene Albanien des Fürsten Wied ausgeheckt worden sind.** Die außerordentliche militärische Bedeutung der Eroberung Tiranas liege darin, daß dadurch Durazzo mit seiner Bahn und dem gesamten vielumstrittenen Küstengebiet vollkommen vom Hinterlande abgeschlossen sind.

Italienisches Mißtrauen gegen Essad.

Berlin, 14. Febr. Der „Nationalzeitung" wird aus Athen gemeldet, daß das Mißtrauen gegen Essad Pascha innerhalb der italienischen Heeresleitung immer größer wird. Während in den letzten Kämpfen vor Durazzo die serbische 14. Gebirgsbrigade und die italienischen Truppenteile eingesetzt wurden, hielt Essad Pascha es für geraten, seine Scharen nach rückwärts zu konzentrieren, ohne den Oberbefehl abzuwarten. Der Sold für die Mannen Essads wird von Italien bezahlt.

Griechisch-italienische Gegensätze.

Haag, 14. Febr. **Reuter meldet aus Athen: Der Vertrag der italienischen Mission zur Reorganisation der griechischen Gendarmerie ist gestern abgelaufen. Er ist nicht erneuert worden, da die griechische Regierung die von italienischer Seite gestellten Bedingungen nicht angenommen hat.**

Angeblicher Verrat eines rumänischen Generals.

Berlin, 14. Febr. Der „Kriegsztg." zufolge meldet die „Agence Fournier": Die vom rumänischen Kriegsgericht eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß General Ionescu, der rumänische Militärattaché in Paris, einem Balkannachbarn Rumäniens wichtige militärische Dokumente ausgehändigt habe.

Die Bulgaren 25 Kilometer vor Valona.

wtb. **Athen,** 14. Febr. **Die Bulgaren besetzten Fieri, 25 Kilometer von Valona.**

Fieri liegt nördlich von Valona, etwa 15 Kilometer von der Küste der Adria!

Ein Fliegerangriff auf Monza.

Frankfurt, 14. Febr. **Die „Frank. Ztg." meldet aus Lugano: Wie ich erfahre, sind heute vormittag 10 Uhr durch österreichische Flieger fünf Bomben auf Monza abgeworfen worden, mehrere Personen wurden getötet und etwa 30 verwundet.**

Politik.

Die Auflegung der vierten Kriegsanleihe

wird, nach einer Korrespondenz, nicht eher erfolgen, als bis der Entwurf eines Kriegsvermögenszuwachs-Steuergesetzes und die übrigen Reichssteuervorlagen veröffentlicht worden sind, damit das Publikum von der Bekanntgabe der Zeichnungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe über die Steuerpläne im Reiche unterrichtet ist. Da der Reichshaushaltsetat für 1916/17 nicht vor Entscheidung über die Bewilligung neuer Einnahmen verabschiedet werden kann, wird diese Entscheidung bis Ostern zu erwarten sein.

Eine Kriegsgewinnsteuer auch für die Landwirtschaft.

Daß die Landwirtschaft im gegenwärtigen Weltkriege große Verdienste erzielt, scheint man sogar in Rußland festgestellt zu haben. Ueber die russischen Einkommensteuer-Pläne meldet die „Köln. Ztg" aus Kopenhagen: Einer Petersburger Drahtmeldung zufolge hat die Kommission für Vorbereitung des Einkommensteuer-Gesetzes nunmehr ihre Arbeiten beendet. Die Regierungsvorlage wurde von der Kommission vollständig abgeändert, in besonderem Maße wurden die Wünsche der Industrie von der Kommission berücksichtigt, so daß von der in der Vorlage enthaltenen Kriegsgewinnsteuer nicht allein Handel und Industrie, sondern in gleichem Maße auch die Landwirtschaft betroffen wird.

Gegen die innere Kolonisation

spricht sich neuerdings wieder einmal der sozialdemokratische Redakteur Marchionini in der „Neuen Zeit" aus. Er erklärt:

„Wir dürfen unter keinen Umständen dafür sein, daß Arbeiter durch die Seßhaftmachung an die Scholle gefesselt werden. Dadurch büßen sie ihre Freizügigkeit ein, die für die Landarbeiter besonders wichtig ist, da sie mit ihrer Hilfe zu besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen gelangen können. Deshalb muß unsere Partei schon gegen die Ansiedlung von gesunden Arbeitern sein; besonders scharf zu bekämpfen ist die Seßhaftmachung von Invaliden und Witwen unter Kapitalisierung ihrer Renten. Kriegsinvaliden werden zweifellos auch auf dem Lande arbeiten. Doch es muß die volle Rente gelassen werden, und sie müssen stets die Möglichkeit haben, sich einen anderen Erwerbszweig auszusuchen, wenn ihnen der alte nicht mehr zusagt. Das können sie nicht oder nur schwer, wenn sie an die Scholle gebunden sind und neben ihrem Beruf noch mit Ansiedlersorgen zu kämpfen haben. Gegen die Seßhaftmachung von Kleinbauern muß die Sozialdemokratie sein, weil sie nicht für rückschrittliche Betriebsformen eintreten kann . . . Aus allen diesen Gründen ist die Partei des arbeitenden Volkes grundsätzliche Gegnerin der Ansiedlungspolitik, und in der nächsten Zeit sollte eine lebhafte Agitation gegen die Pläne der Ansiedlungsfreunde von der Sozialdemokratie entfaltet werden."

Eine neue Bundesrats-Verordnung über die Schweinepreise.

wtb. **Berlin,** 14. Febr. (Amtlich). In der heutigen Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung beschlossen, durch die seine Verordnung vom 4. November 1915 über die Erledigung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch abgeändert und die Versorgung mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird. Dem hervorgetretenen Bedürfnis gemäß sind nach Wirtschaftsgebieten gestaffelte Preise für Schweine in verschiedenen Gewichtsklassen ab Stall oder Wiegestelle festgesetzt worden. Die Preise für den Verkauf durch den Viehhändler auf dem Markte und im sonstigen Handel werden von den Landeszentralbehörden oder von den ihnen bestimmten Behörden geregelt. Die Gemeinden sind verpflichtet, Höchstpreise bei der Abgabe an den Verbraucher für die einzelnen Stücke frischen Schweinefleisches, für zubereitetes, insbesondere gepökeltes oder geräuchertes Schweinefleisch, für frisches und ausgelassenes Schweinefett, für gesalzenen und geräucherten Speck sowie für Wurstwaren festzusetzen. Sie haben weiterhin zu bestimmen, wieviel mindestens vom Schlachtgewicht des Schweines oder welche Teile bei gewerblichen Schlachtungen frisch verkauft werden müssen.

Die übrigen Bestimmungen der Verordnung schließen sich, mit unwesentlichen, durch den Grundgedanken der Vorlage und die bisherigen Erfahrungen bedingten Veränderungen der früheren Verordnung an.

Kleine Nachrichten.

In die Steigerung der Getreidepreise

gibt eine Zusammenstellung Einblick, die sich im Breslauer Gemeindeblatt findet. Die Königliche Generalkommission für Schlesien hat nämlich die für Ablösung maßgebenden Martini-Durchschnittsmarktpreise bekannt gegeben, und zwar sowohl für 1915 als auch für den Durchschnitt der letzten 24 Jahre. Danach beträgt für den Regierungsbezirk Breslau und Liegnitz 1915 der Preis von Weizen 9,44, von Roggen 7,74, von Gerste 9,90, von Hafer 6,60 Mk. für den Scheffel. Im Durchschnitt der letzten 24 Jahre von 1892 bis einschließlich 1915 hat nach Weglassung der zwei teuersten und der zwei wohlfeilsten Jahre in den maßgebenden Marktorten der Preis des Weizens 6,18 Mk., des Roggens 5,11, der Gerste 4,15 und des Hafers 3,28 Mk. betragen. Die Preise stehen als 1915 um ⅛ bis um die Hälfte höher als im Durchschnitt der letzten 24 Jahre. Gerste ist sogar um das 2,3 fache gestiegen.

Die Kaffeepreise.

wtb. **Berlin,** 13. Febr. Wie wir erfahren, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten für einen guten Konsumkaffee einen Kleinverkaufspreis von 2.30 Mk. für das Pfund gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt nach unseren Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

*

Berliner Butterpreise sind nicht maßgebend! Daß die Berliner Höchstpreise in der Provinz als strafbar angesehen werden, beweist eine Gerichtsverhandlung in Stendal. Von dort wird der „Voss. Ztg." berichtet: Weil sie Butter mit einem übermäßigen Gewinn verkauften, hatten sich der Verwalter der Molkereigenossenschaft Schernikau, Karl Hansen, und der Landwirt Udo Schulz vor der Stendaler Strafkammer zu verantworten. Sie hatten beim Butterverkauf den Berliner Marktpreis zugrunde gelegt. Ein Sachverständiger rechnete die gegenwärtigen Herstellungskosten in der Altmark auf 1,92 Mk. für das Pfund. Die Molkerei verlangte zuerst 2,42 Mk. und dann 2,92 Mk. Während der Staatsanwalt 1200 Mk. beantragt hatte, verurteilte die Strafkammer Hansen zu 300, Schulz zu 500 Mk. Geldstrafe oder für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis.

Aus englischen Soldatenbriefen.

Wenn man Tommy Atkins aus den Briefen beurteilen darf, die er von der Front nach Hause schreibt, kann kein anderer Soldat sich mit ihm an Ruhmredigkeit messen. Spießte er mit dem Bajonett eben so viele Feinde auf wie mit der Feder, dann könnten von unseren Feldgrauen im nördlichen Westen schließlich nicht mehr viele übrigbleiben. In seiner Selbsteinschätzung nimmt er es mit mindestens drei Deutschen auf, denen er in allem, was das eigentliche Soldatenhandwerk anbetrifft, weit überlegen zu sein glaubt. Hier und dort gibt er freilich der Wahrheit die Ehre und erkennt nicht allein die Tapferkeit des Gegners, sondern auch seine Menschenfreundlichkeit an. So schreibt, wie wir der „N. G. C." entnehmen, ein Korporal von den „Seaforth Hochländern": „Nach der Schlacht bei Soissons lag ich schwer verwundet auf dem Felde, neben mir ein junger Soldat vom Northamptonshire-Regiment. Ueber ihn beugte sich ein deutscher Infanterist, der eine Wasserflasche an seine Lippen hielt und ihn zu besänftigen suchte. Der Verwundete phantasierte und rief fortwährend: „Mutter, bist du es?" Der Deutsche schien ihn zu verstehen, denn er streichelte mit der Hand sanft seine fieberheiße Stirn und war um den armen Burschen so ängstlich besorgt, wie es irgendeine weibliche Person hätte sein können. Nachdem der Tod eingetreten war, sah ich, wie der Deutsche versuchte, seine Tränen zu verbergen." In dem Feldbriefe eines anderen englischen Soldaten heißt es wörtlich: „An der Aisne blieb ich stundenlang verwundet liegen. Da kam ein Deutscher zu mir heran und verband meine Wunde unter heftigem Feuer. Als er sich entfernen wollte, nachdem er mich nach allen Regeln der Kunst verbunden, traf ihn eine Kugel, die ihn tödlich zu meiner Seite niederstreckte." — Barbaren!

Lippisches.

Detmold, 15. Februar 1916

Unsere Helden.

Der vor kurzem zum Unteroffizier beförderte Pionier Karl Grünewald aus Istrup, Pionierkomp. 185, wurde an Kaisers Geburtstag mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Mit der Fürstlich Lippischen Kriegsehrenmedaille am weißen Bande ausgezeichnet wurden Feldwebel Beckmann, Feldwebel Brackhage, Feldwebel Hütte, Vizefeldwebel Mühlenhoff und Vizefeldwebel Scharre, Lazarett-Inspektor Siebert, sämtlich beim 1. Ersatzbataillon Inf.-Regts. Nr. 55 in Detmold.

Für sein tapferes Verhalten gelegentlich der schweren Kämpfe am Hartmannsweilerkopf wurde dem Landwehrmann Friedrich Böke, Sohn des Veteranen Fritz Böke aus Hohenhausen, vom Fürsten das Lipp. Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Mit dem Lipp. Kriegsverdienstkreuz wurde der Unteroffizier Ernst Brand aus Jerxen im 171. Inf.-Regt. ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz erhielt B. bereits im Juli v. Js.

Der Bautechniker Carl Altenbernd, Unteroffizier der 1. Komp. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9, Sohn des Maurerpoliers Carl Altenbernd aus Wöbbel, erhielt das Lipp. Kriegsverdienstkreuz, nachdem er am 1. Mai 1915 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Seine Majestät der Sultan hat Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten den Eisernen Halbmond und die goldene und silberne Imtiasmedaille mit Schwertern verliehen und durch den Sr. Majestät dem Kaiser zugeteilten Generalleutnant Zeki-Pascha überreichen lassen.

— **Der Allerhöchste Erlaß** betreffend die Anrechnung des Jahres 1916 als Kriegsjahr, vom 24. Januar 1916, lautet nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt wörtlich:

Auf Ihren Bericht vom 14. Januar 1916 bestimme Ich: Meine Order vom 7. September 1915 über die Anrechnung von Kriegsjahren aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges gilt auch für das Kalenderjahr 1916. Denjenigen Kriegsteilnehmern, denen für 1914 oder 1915 oder für beide Jahre bereits Kriegsjahre anzurechnen sind, ist ein weiteres Kriegsjahr anzurechnen, wenn sie die Bedingungen auch für das Kalenderjahr 1916 erfüllt haben.

Großes Hauptquartier, den 24. Januar 1916.

(L. S.) Wilhelm.

von Bethmann Hollweg.

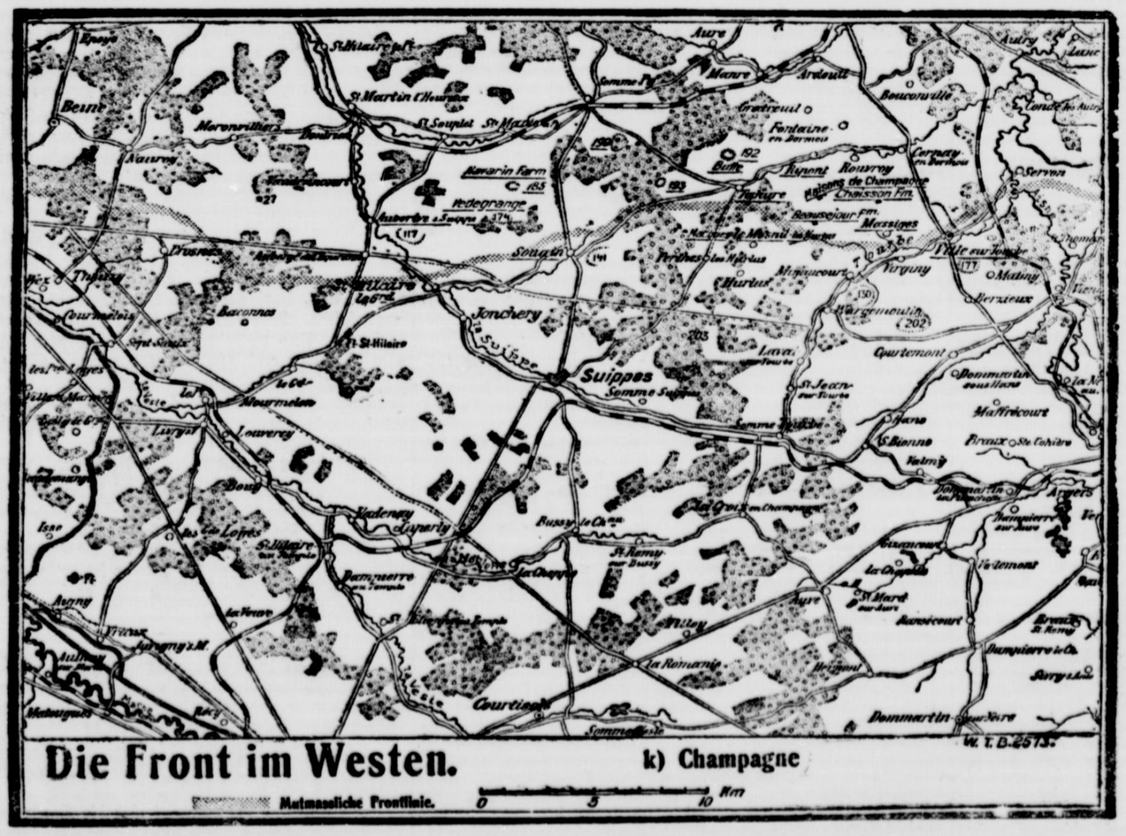
— **Ein Erlaß des Unterrichtsministers über Erntehilfe der Schulkinder.** Man schreibt uns aus Preußen: Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß auch weiterhin ältere Schulkinder zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten, Gartenbestellung usw., dem Bedürfnis entsprechend zu beurlauben sind. Damit der Umfang der Beurlaubungen in den erforderlichen Grenzen bleibt, soll darauf Bedacht genommen werden, daß die einzelnen Abschnitte der Sommer- und Herbstferien auf diejenigen Zeiten gelegt oder verlegt werden, in denen für den betreffenden Schulort die Heranziehung der Schuljugend zu landwirtschaftlichen Arbeiten besonders erwünscht ist.

— **Die Fürstlich Lippische Regierung** macht im Amtsblatt bekannt: Auf Veranlassung der obersten Militärbehörden wird wiederholt drauf hingewiesen, daß Reklamations-Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche auf Grund häuslicher Verhältnisse für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres stets an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission zu richten sind.

— **Fürsorge für Kriegsbeschädigte.** Die seit etwa Jahresfrist bei der Instandsetzungswerkstatt des 7. Armeekorps in Düsseldorf (früher Reserve-Bekleidungsamt), bestehende Abteilung für Kriegsbeschädigte hat die Aufgabe, Kriegsbeschädigten aller Berufe Mittel und Wege anzugeben, in welcher Weise der Kriegsbeschädigte am schnellsten zu einer lohnenden Beschäftigung gelangen kann. Die Instandsetzungswerkstatt selbst stellt ein: Schneider, Schuhmacher, Sattler, Klempner, Maschinenschreiber usw. Verdienst tritt mit dem ersten Tage ein. Der Kriegsbeschädigte wird nicht gekürzt. Auch vermittelt die Instandsetzungswerkstatt den Kriegsbeschädigten passende Arbeitsgelegenheiten bei Behörden und in Privatbetrieben. Seit Bestehen hat die Invaliden-Handwerker-Abteilung 52 Kriegsbeschädigte selbst beschäftigt u. 40 Beschädigten Beschäftigung b. Behörden, in Fabriken usw. vermitt. Um den von außerhalb kommenden Kriegsbeschädigten ein möglichst billiges Unterkommen zu gewähren, können dieselben auf Wunsch Unterkunft und Verpflegung in der Kaserne zu dem ermäßigten Satze von 1,10 Mark pro Tag erhalten. Die Kriegsbeschädigten wohnen hier zusammen in besonderen Räumen. Es hat schon eine Anzahl Beschädigter von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht. Anmeldungen zur Aufnahme in die Invaliden-Handwerker-Abteilung werden mündlich oder schriftlich bei der Instandsetzungswerkstatt des 7. Armeekorps in Düsseldorf, Fürstenwall 1, entgegengenommen.

— **Unterstützungsausweis.** Um dem Nebeneinander der Unterstützungen von Vereinen, der Kirchen und der Stadt entgegenzuwirken, hat die Stadt Bielefeld zu Beginn des Krieges mit den Kirchengemeinden und den Wohltätigkeitsvereinen eine Vereinbarung getroffen. Sie gibt jedem Unterstützungsberechtigten ein Heft in die Hand, in das die Eintragungen über die Familienunterstützungen, sowie die der Arbeitgeber, der Vereine und Verbände und des sonstigen Einkommens gemacht werden. Bei dem Magistrat selbst werden die Anträge laufend numeriert und nach diesen Nummern ist ein Verzeichnis angelegt, das wie das im Besitz der Frau befindliche Heft ständig Auskunft über jede städtische Unterstützung und über das sonstige Einkommen gibt. Eine planmäßige Nachprüfung der Leistungen wird durch das Mietzuschußverfahren erreicht. Die Anträge auf Gewährung eines Mietzuschusses werden vierteljährlich nachträglich entgegengenommen. Wird von einem Mieter ein Antrag auf Zahlung eines Mietzuschusses nicht gestellt, kann er jedoch nach den städtischen Unterlagen zur Zahlung der Miete nicht imstande sein, so werden die Einkommensverhältnisse nachgeprüft. Das geübte Verfahren hat sich nach Angaben der Stadt gut bewährt. Schwierigkeiten, die durch das Unterstützungsbuch entstanden, weil gewissenhafte Frauen sich in einzelnen Fällen durch die Vorschriften verletzt fühlten, konnten leicht durch Aufklärung beseitigt werden.

— **Strickgarne anmelden!** Wie uns die Handelskammer schreibt, ist es von den meisten Geschäftsleuten übersehen worden, daß infolge des am 1. Februar veröffentlichten Nachtrages zu der Bekanntmachung vom 28. September jede Menge Strickgarn, soweit sie sich nicht in Haushaltungen zum



Gebrauchte Säcke
aller Art, auch zerrissen und Packleinen, kaufe zu höchsten Preisen bei persönlicher Kassenabnahme. (7837
Bitte um Angebote.
A. Bunte
Fernspr. 432. Paulinenstr.

Ein paar 7698
Arbeitspferde
zu verkaufen.
Fuhrmann **Neuwohner**
Lage.

Borax
Leinöl
Leinöl-Firnis
kauft jeden Posten
Drogenverlag Waldemar
Charlottenburg 4.

Bäckermeister!
Knetmaschiene
mit Elektromotor billig zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7634.

Geldgeber
für unbedingt sichere geschäftliche Unternehmung sofort gesucht. Nutzen nachweisbar.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7824.

zwecke der eigenen Verarbeitung befindet, anzumelden ist. Die Meldescheine sind bei der Handelskammer zu Detmold durch Postkarte anzufordern oder abzuholen.

— **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz und Wainußbäume.** Nach der vor einigen Tagen erfolgten Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz ersuchen auswärtige Händler trotzdem Nußbaumholz und Walnußbäume aufzukaufen. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Nußholz und Walnußbäume nur noch unmittelbar an staatliche Militärwerkstätten abgegeben werden dürfen.

— **Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte in Detmold.** Gesuchte Arbeitskräfte: Tischler, Möbelpacker, Arbeiter, Wächter und Aufsichtspersonal, lithographische Maschinenmeister, Buchdrucker, Arbeiter für leichte landwirtschaftliche Arbeit, Bäcker, der selbständig arbeiten kann, Schlosser oder Mechaniker. — Stellensuchende: Bisheriger Tischler, linke Hand gebrauchsfähig, früherer selbständiger Schneidermeister, rechte Hand gebrauchsfähig, früherer Fabrikarbeiter, Schuß durch Unterschenkel, Maler, Verlust des rechten Armes.

Aufforderung an die Bürger.

Die Bitte an unsere Bürger, dem Stadtbauamt mitzuteilen, in welchen Haushaltungen das Abholen von zu Viehfutter geeigneten Abfällen gewünscht wird, hat kaum Erfolg gehabt. Trotzdem wir überzeugt sind, daß eine große Zahl von Haushaltungen ihre Küchenabfälle in den Müllheimer schüttet oder unter dem Herde verbrennen, haben nur einzelne Haushaltungsvorstände deren Abholung gewünscht. Wir möchten nochmals im Interesse unserer viehhaltenden Bürger bitten, nichts umkommen zu lassen, was als Viehfutter geeignet ist. Die Futtermittel sind teuer und kaum zu bekommen, und die peinlichste Ausnutzung aller als Viehfuter verwendbaren Stoffe ist dringend notwendig. Wir richten daher erneut die Bitte an unsere Haushaltungsvorstände, alles Geeignete zu sammeln, und dem Stadtbauamt mitzuteilen, wenn die Abholung gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch selbstredend nicht.

— **Postalisches.** Vom 1. März ab wird der Postauftragsdienst zur Geldeinziehung zwischen Deutschland und denjenigen Orten im Gebiete des Generalgouvernements in Belgien, die am Briefverkehr mit Deutschland teilnehmen, wieder aufgenommen werden. Die Orte im Etappengebiet Belgiens bleiben mithin ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— **Kirchliches.** Herr Pastor Wulfhorst aus Lemgo, welcher zweimal in Ostpreußen war, wird morgen abend in der Kriegsbetstunde in der reformierten Stadtkirche über Ostpreußens Not und Wiederaufbau sprechen und seinen Vortrag durch Lichtbilder veranschaulichen. Von Herzen dankbar für alle Wohltaten, die wir hier sicher und im Frieden lebend, geschützt durch unsere tapferen Krieger, genießen, werden wir gern fremder Not wehren. Die Sammlung ist morgen abend für Ostpreußen bestimmt.

— **Das Fest der Silberhochzeit** feierte am 14. Febr. das Ehepaar Wilhelm Harting, Adolfstraße, hierselbst. Nachträglich unsern herzlichsten Glückwunsch.

— **Die von den Reichsbankanstalten zu bezeichnenden Reichsschatzanweisungen** werden zurzeit in Stücken von Mark 1000,— ab — unter sofortiger Zinsvergütung von 4½ % bis zum Verfalltage — ausgegeben. Auf Schatzanweisungen mit kürzerer als 30tägiger Laufzeit werden 4¼ % Zinsen vergütet. Diejenigen jedoch, welche bei der Reichsbank aufbewahrt und zur Deckung etwaiger späterer Kriegsanleihe verwandt werden sollen, genießen außerdem eine Zinsvergütung von ein sechzehntel Prozent.

— **Die diesjährige General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Detmold** (E. G. m. u. H.) fand am Montagabend 8½ Uhr im Arminiushotel statt. Der Jahresbericht, den das Vorstandsmitglied Ernst Brockmann erstattete, hat folgenden Wortlaut: Wenngleich das verflossene Geschäftsjahr für unsern Verein mit einem gegen das Vorjahr um fast 5000 Mk. geringeren Reingewinn abschließt, so haben wir doch, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, guten Grund, in diesen schweren Zeiten mit dem Resultat zufrieden zu sein. Wie die Ihnen vorliegende Bilanz ausweist, beträgt der Reingewinn aus 1915 20 884.42 Mk. gegen 25 755.14 Mk. des Vorjahres. Dieses Mindererergebnis ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß wir zur Befriedigung der uns von unsern Sparkasseneinlegern behufs Zeichnung auf die beiden Kriegsanleihen entzogenen Spareinlagen unsern Wechselbestand in höherem Maße in Anspruch nehmen mußten. Wir hatten somit einmal mehr Diskont zu zahlen und zum andern entging uns der Zins- und Provisionsgewinn aus den abgehobenen Summen. Dieses erklärt den Mindergewinn und gleichzeitig auch die Verminderung unseres Wechselbestandes auf 269 221.94 Mk. laut Bilanz. — Die Sparkasseneinlagen betrugen Ende 1914 2 446 300 Mk. und Ende 1915 1 987 300 Mk., mithin weniger 459 000 Mk., wogegen die Zeichnungen bei unserm Verein auf die Kriegsanleihen 595 000 Mk. betrugen. Hierbei dürfen wir wohl hervorheben, daß wir im Hinblick auf die patriotische Sache unseren Sparkasseneinlegern insofern entgegenkamen, als wir auf die bedingungsgemäß vorherige Kündigung verzichteten. — Von einer kleinen Anzahl unserer Mitglieder, und zwar zumeist von solchen, die im Felde stehen, gingen bisher die schuldigen Zinsen nicht ein. Wir haben dieserhalb Rücksicht walten lassen und Frist gewährt. Kündigungen von ausstehenden Kapitalien sind unsererseits nicht erfolgt. Auch im übrigen sind unsere Mitglieder in gewohnter Weise zu den früheren Bedingungen bedient worden, auch kleinere neue Geldbedürfnisse wurden stets befriedigt. Das Grundstück-Konto hat nur eine geringe Erhöhung erfahren. Die Grundstücke stehen nach den letzten Abschreibungen so niedrig zu Buche, daß bei Eintritt friedlicher Zeiten Verluste darauf nicht zu besorgen sind. Das Effekten-Konto ist mit 20 131.25 Mk. unverändert geblieben. Die Kurse des letzten Börsentages vor Kriegsbeginn liegen diesem Betrage zu Grunde. Unsere Mitgliederzahl hat um 17 Personen, worunter 9 verstorbene, abgenommen und beträgt jetzt 588. Der gesamte Jahresumsatz betrug 24 129 206.06 Mk. Die Verteilung des sich nach Abzug der üblichen 10 Proz. für Vorstand und Geschäftspersonal auf 18 795.98 Mk. stellenden Reingewinns schlagen wir Ihnen wie folgt vor: 5 Proz. Dividende auf Mitgliedergutbaben 5003.45 Mk., Uebertrag auf Reserve-Konto II 13 792.53 Mk., zusammen 18 795.98 Mk. — Danach erfährt das Reserve-Konto I eine Erhöhung um die Eintrittsgelder und beträgt 110 402 Mk., während das Reserve-Konto II 20 027.39 Mk. und die Reserven insgesamt somit 130 429.39 Mk. betragen. — Die vorgeschriebene Revision unserer Buchungen, Depots und Bestände hat im verflossenen Jahre stattgefunden und zu Erinnerungen von Belang nicht geführt. Aus dem Vorstande scheidet Herr Cronemeyer aus und aus dem Aufsichtsrate die Herren Grote, Wißmann und Werkmeister. Sämtliche Genannte sind wieder wählbar. Auch der Schätzungsausschuß ist neu zu wählen. — Wie aus dem Bericht hervorgeht, haben sich die Spareinlagen bedeutend erhöht. Eine Revision hat zu wesentlichen Ausstellungen keine Veranlassung gegeben, stellt aber fest, daß die Bücher mustergültig geführt werden. Der Reingewinn soll so verteilt werden, wie in dem Geschäftsjahr vorgesehen ist. Den beiden Herren Rahlenbeck wurde für die vorzügliche Führung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Vorstand wurde entlastet. Der Schluß der Versammlung beschäftigte sich mit Wahlen. In den Vorstand wurde Herr Adolf Cronemeyer, in den Aufsichtsrat die Herren Grote, H. Werkmeister und H. Wißmann und in den Schätzungsausschuß die Herren L. Werkmeister, Niederfriedrich, Schierenberg, Möller und Ad. Wißmann wiedergewählt.

— **Die Sektion Detmold des D. u. Oe. Alpenvereins** wird in nächster Zit in der Ressource einen öffentlichen Lichtbildervortragsabend veranstalten, dessen Ertrag Kriegswohlfahrtszwecken zugutekommen soll. Der durch seine unermüdlichen und erfolgreichen Bemühungen um die Anlegung alpiner Wege und die Errichtung von Schutzhütten im Hochgebirge weit über die Alpenvereinskreise hinaus bekannte Vorsitzende der Alpenvereinsektion Hannover, Geh. Rat Prf. Dr. Arnold-Hannover, der auch die Alpenvereinssektion Detmold zur Anlegung eines interessanten, kühnen Hochgebirgsteiges auf die Hochalmspitze, die Königin der Tauern, in der Umgegend des reizend gelegenen Fleckens Mallnitz in Kärnten veranlaßt hat, wird Landschaftsbilder vom österr.-ital. Kriegsschauplatz vorzeigen. Der Vortrag bringt 100 Lichtbilder, beginnend vom Stilfserjoch und von der Grenze nach Süden bis zum Gardasee, dann nach Osten durch das Suganatal nach Primör, von da über Campitello nach Cortina, dann zum Kreuzbergpaß und Plöckenpaß, weiter über Pontafel, Raibl in das Isonzotal bis Görz und Triest. Alle Bilder sind vor 1914 aufgenommen, mit Ausnahme von 10 Bildern, die zerstörte Schutzhütten zeigen. Außer den Landschaftsbildern werden 15 Bilder vorgeführt, die österreich. Artillerie, Infanterie und Landesschützen im Gefecht zeigen.

— **Die Brücke beim Hotel Lippischer Hof** dürfte in der nächsten Zeit eine umfangreiche Erbreiterung erfahren. Es liegt bereits ein Plan vor, welcher nur noch der Genehmigung der Stadtverordneten bedarf. Nach diesem wird die Brücke kanalaufwärts um 6½ Meter verbreitert und kanalabwärts um 2 Meter. Von dem Priesterschen Hause wird eine Gehbahn über die Brücke führen. Der Platz vor den Häusern Priester, Schröder, Niemeier wird, bis auf einen Fahrweg, der zum Wasser führt, aufgefüllt und sodann mit Kleinpflaster versehen. Die aus Sandstein hergestellten Seitenteile der jetzigen Brücke sollen wieder verwendet werden. Nach der vorliegenden Zeichnung verspricht die neue Brücke eine Zierde der Stadt zu werden.

— **Dem Vorstande der Kinderheilanstalt in Bad Salzuflen** ist die Genehmigung erteilt, in den Jahren 1916, 1917 und 1918 je eine Hauskollekte zu veranstalten.

— **Beschaffung von Wild.** Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat bestimmt, daß das in den landesherrlichen Forsten erlegte Wild nicht mehr an auswärtige Großhändler verkauft, sondern ausschließlich zur Ernährung der einheimischen Bevölkerung verwendet werden soll. Das Wild wird zu geringen Tagespreisen den Magistraten der Städte und den Gemeindevorständen Mecklenburgs überlassen werden, die es zum Verkauf an die Einwohnerschaft bringen.

— **Der Lippische Konsumverein** kann heute auf eine fünfzehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Am 15. Februar 1901 wurde in Lemgo die erste Verteilungsstelle eröffnet Der Gedanke, einen Konsumverein zu errichten, war kaum 6 Wochen vorher besprochen. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit waren die Vorarbeiten so weit erledigt, daß mit dem Verkauf der Waren begonnen werden konnte. Bis zu der Eröffnung der Verteilungsstelle waren 186 Mitglieder beigetreten, diese erzielten im ersten Geschäftsjahre einen Umsatz von 28 022 Mark. Im letzten Geschäftsjahre waren 3576 Mitglieder vorhanden, die einen Umsatz von Mark 692 777 erzielten. Den Reserven wurden im ersten Jahre Mark 106 überwiesen. Heute haben sie die stattliche Zahl Mark 98 767 erreicht. In den ersten 6 Monaten des laufenden Geschäftsjahres wurde ein Umsatz von Mark 401 104 erzielt, hiervon entfallen auf die Bäckerei Mark 98 000. Der Mehrumsatz beträgt Mark 61 300 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. An neuen Mitgliedern wurden 241 Personen aufgenommen.

— **Wetteraussichten** für Dienstag, 15. Februar. Keine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters.

Lemgo.

— **Die erste Sterbekasse der Stadt Lemgo** hielt am letzten Sonntag im Schnitgerschen Gasthause ihre Generalversammlung ab. Die Versammlung war relativ gut besucht. Der Rechnungsführer erstattete an erster Stelle den Rechnungsbericht vom Jahr 1915. Die Einnahme betrug 2696.80 Mk. und die Ausgabe 1585.89 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 1111.41 Mk. verblieben ist. Der Vermögensbestand der Kasse beträgt 20 809 Mk. Die Rechnung war von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden. Dem Rechnungsführer wurde daher Entlastung erteilt. Im Jahre 1915 waren 22 Sterbefälle zu verzeichnen. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht von Sonntag auf Montag ist in der Konditorei von Netzer in der Mittelstraße ein Einbruch verübt worden. Die Diebe sind durch das Fenster eingedrungen. Es sind ihnen 20 Mark in bar und auch für ungefähr 20 Mark Schokolade in die Hände gefallen. Gerade, als sie sich noch an den vorhandenen Torten gütlich tun wollten, wurden sie gestört. Einer floh auf den Boden, von wo er sich mittels eines Seiles in den Hof wieder herunterließ und entkam. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Bad Salzuflen.

— **Im Wege der Zwangvollstreckung** soll das in Bad Salzuflen belegene, auf den Namen der Ehefrau Emma Unruh geb. Thyriot, in Salzuflen eingetragene Grundstück, Wohrhaus Nr. 827 an der Wenkenstraße, mit Hofraum, Parzelle 536 43 Kartenblatt 7 zu 3,91 a, am 28. März 1916, an der Gerichtsstelle versteigert werden.

— **Vom Bade.** Morgen, Mittwoch, finden im Fürstlichen Kurhaussaale zwei Konzerte der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67 unter Leitung des Musikmeisters Herrn A. Hester statt.

— **Ein Lazarettzug** traf gestern nachmittag hier ein. Von ihm wurden vier Schwer- und sieben Leichtverwundete den hiesigen Lazaretten überwiesen.

— **Standesamtliche Nachrichten.** Im Monat Januar wurden im hiesigen Stadtbezirk geboren: 6 Kinder, 2 Knaben und 4 Mädchen. Eheschließungen wurden vier vollzogen. Gestorben sind: Fabrikaufseher Heinrich Klei hier, 67 Jahre alt; Witwe Pauline Janz geb. Lietzen, hier, 75 Jahre alt; Tischlermeister Mathias Lafrentz, hier, 91 Jahre alt; Invalide Karl Meier, hier, 62 Jahre alt; Ehefrau Friederike Linnemann geb. Berzagt, hier, 54 Jahre alt; Hausvater a. D. Wilhelm Eduard Barghol, hier, 69 Jahre alt; Frau Witwe Thierry geb. Krecke, hier, 70 Jahre alt.

Blomberg.

— **Auf einem Hofe in Istrup** wurde dieser Tage das ganze Brotkorn im Beisein des Oberwachtmeisters gewogen, weil, wie verlautet, Unregelmäßigkeiten vorgefallen sein sollen

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 15. Februar. Am morgigen Mittwoch, abends 7 Uhr, wird Herr Pastor Theopold im Saale des Gasthofs zur Linde einen Vortrag mit Lichtbildern über Ostpreußens Kriegsnot halten, dessen Reinertrag dem vom Kriege schwer betroffenen Ostpreußen zu gute kommen soll. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Pfennig. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vahlhausen, 14. Februar. Die Bibelstunde im Gemeindehaus findet in dieser Woche am Donnerstag statt und beginnt nachmittags 3½ Uhr. Es wird freundlichst dazu eingeladen.

Amt Lage.

Hörstmar, 14. Dez. Gegen eine ganze Reihe Eingesessener hier sind Strafbefehle in Höhe von 5 Mk. erlassen worden, weil sie entgegen der Vorschrift der Bekanntmachung vom 28. Juni 1915 Brotgetreide ohne Genehmigung der L. W.-G. vermahlen ließen. Zwei beschuldigte Frauen riefen dagegen richterliche Entscheidung an; die eine derselben zog es indessen vor, ihren Einspruch vor Eintritt in die letzte Lemgoer Schöffengerichts-Verhandlung zurückzuziehen. Die andere Beschuldigte wurde freigesprochen, da deren Einwand, daß sie nur Korn der alten Ernte zur Mühle geschickt habe, nicht zu widerlegen war.

Amt Schötmar.

Schötmar, 14. Februar. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Alfred Gleue in Schötmar ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters usw. der Schlußtermin auf Dienstag, den 7. März 1916, vor dem Fürstlichen Amtsgerichte Bad Salzuflen, Zimmer Nr. 9, bestimmt. — Zur Verfügung steht ein Massebestand von 5968,87 Mark. Zu berücksichtigen sind Forderungen — sämtlich ohne Vorrecht — im Betrage von 73611,78 Mark. Ein Verzeichnis dieser Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei Fürstlichen Amtsgerichts II in Bad Salzuflen aus.

Amt Blomberg.

Großenmarpe, 14. Februar. Die über die Bauerschaft Großenmarpe aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verhängten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 14. Februar. Der Gemeindeweg Kartenblatt 5 Parzelle 133 in Elbrinxen ist eingezogen, nachdem der ihn ersetzende Parallelweg fertig gestellt ist.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 14. Februar. Wie in allen anderen Orten, so sind auch hier die Preise der Sechswochenferkel sehr hohe. Die Preise betragen 35—40 Mark. Ein Landwirt hat sogar, obwohl die Ferkel bereits bestellt waren, 50 Mark gefordert. Die Käufer haben es aber vorgezogen, dem Landwirt die Tiere zu lassen.

Hohenhausen, 14. Februar. Schöffengerichtssitzung. In der am Sonnabend stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Der Schuhmacher H. H. in St. hatte wegen unrichtiger Angabe seines Kornbestandes einen Strafbefehl in Höhe von 100 Mark erhalten. H. hatte als Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes den von ihm gewonnenen Erdrusch von etwa 10 Zentnern Roggen und 10—12 Zentnern Weizen dem zuständigen Ortsvertreter in der vorgeschriebenen Zeit nicht angemeldet Gegen den Strafbefehl hatte H. Einspruch erhoben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Ein Kaufmann aus Hannover war mit einem Strafbefehl von 3 Mark bedacht, weil er am 5. November 1915 einen getöteten Hasen transportiet hatte, ohne die zum Wildtransport erforderliche Bescheinigung bei sich zu führen Der gegen den Strafbefehl erhobene Einspruch wurde verworfen, da der Angeklagte nicht zur Verhandlung erschienen war. — Ein Händler aus Bad Salzuflen hatte einen Strafbefehl von 1 Mark erhalten, weil er ohne hellbrennende Laterne den Ort mit seinem Fuhrwerk passiert hatte Vor Eintritt in die Hauptverhandlung nahm er seinen Einspruch zurück. — Wegen Bedrohung hatte sich der Schiffer J. S. aus Erder zu verantworten. Dieser war angeklagt, am 17. September 1915 den Arbeiter Hermann Schwerböke in Erder durch die Worte: „Dir drehe ich das Genick um", bedroht zu haben. Das Gericht verurteile den Angeklagten zu 10 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. — Die nächste Verhandlung richtete sich ebenfalls gegen den Schiffer S. aus Erder. Er sollte Sachbeschädigung verübt haben. Der Angeklagte war in der Nacht vom 16. zum 17. September 1915 auf das Grundstück des Kolons Heinrich Schwerböke gegangen und hatte dort eine Fläche Bohnen vollständig zerstört. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 3 Mark und Tragung der Kosten.

Hohenhausen, 14. Februar. Am letzten Sonntag fand in der Bökeschen Gastwirtschaft eine Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gut besucht war. In den Rechnungsausschuß wurden gewählt: Karl Teigeler, Paul Watermann und Wilhelm Nolterieke. Die Rechnungsablage für das Jahr 1915 ergab folgendes: die Einnahme betrug 9355,45 Mark, die Ausgabe 6159,98 Mark, der derzeitige Kassenbestand 3195,47 Mark, der Kassenbestand am 1. Januar 1916 betrug 853,82 Mark. Das Kassenvermögen beträgt 6159,98 Mark. Der Voranschlag für 1916 schließt mit einer Einnahme von 5400 Mk. und einer Ausgabe von 5200 Mark. Er wurde genehmigt. Unter „Verschiedenes" war nichts zu erledigen.

Amt Barenholz.

Calldorf, 14. Februar. Eine Reihe Landwirte aus Steinbrünndorf bei Blotho haben amtsrichterliche Strafbefehle erhalten in Höhe von 30 bis 50 Mk., weil sie den erlassenen Bestimmungen über den Verkehr mit Brotgetreide zuwidergehandelt haben. Die Leute haben ihr Getreide in lippischen Mühlen vermahlen und zum Teil in lippischen Bäckereien verbacken lassen.

Aus den Nachbargebieten.

Oldenburg, 14. Febr. Ein junges Mädchen in H. hatte sich, wie die „Oldenb. Nachr." mitteilen, verlobt, konnte sich aber nicht mehr kriegstrauen lassen und wollte daher den nächsten Urlaub seines Bräutigams abwarten. Aber ein Jahr ging hin, ehe dieser Urlaub bekam; er wanderte von einem Kriegsschauplatz zum anderen, kam aber noch nach Hause. Dreimal wurde Urlaub für ihn eingereicht, ohne daß man damit Erfolg gehabt hätte. Da wollte die schon 36jährige Braut nicht mehr länger warten und schrieb resolut an den Kaiser. Jetzt hatte sie den Erfolg, daß nicht nur sehr bald vom Generalkommando eine Antwort, sondern auch der Bräutigam bald selber kam und die Trauung endlich stattfinden konnte.

Aufruf zum Anbau von Kriegsflachs.

Die Kriegsflachsbau-Gesellschaft m. b. H. in Berlin hat folgende Abnahmepreise für je 100 Kilogramm festgesetzt:

1. Für rohen Stengelflachs guter Mittelqualität 20 Mark, für abfallende Qualitäten entsprechend weniger, jedoch nicht unter 16 Mark, für besonders gute Qualitäten entsprechend mehr, jedoch nicht über 22 Mark.
2. Für Röstflachs 26—34 Mark.
3. Für Knickflachs nach Schneiderschem Verfahren vollständig geknickt 50—60 Mark.
4. Für Brechflachs je nach Qualität und Bearbeitung 100 bis 140 Mark.
5. Für Schwingflachs je nach Güte 160—240 Mark.

Bei diesen Preisen wird jedoch vorausgesetzt, daß es sich um Qualitäten handelt, die für Spinnzwecke verwendbar sind. Bei der Bewertung des Flachses wird möglichst Entgegenkommen gesichert. Sämtliche Preise verstehen sich frei Bahnstation nächst der Betriebsstätte des Flachsbauers oder — Ausarbeiters. Ueber alle etwa sich ergebenden Streitigkeiten scheidet unter Ausschluß des Rechtsweges ein dreigliedriges Schiedsgericht, in dem sowohl die Landwirtschaft als auch die Flachsspinnerei vertreten sein muß.

Der Vorstand des Lippischen Landw. Hauptvereins hat die Geschäftsstelle der Lippischen Viehverwertungs-Genossenschaft in Lage mit der Entgegennahme der Anmeldungen beauftragt, welche bis zum 19. d. Mts. eingegangen sein müssen. (Siehe Anzeige).

Vermischtes.

Die Deutschen essen Katzen und Hunde. Das dänische Arbeiterblatt „Folkets Avis" veröffentlicht laut einem Reutertelegramm aus Kopenhagen an „Daily News and Leader" vom 9. 2. den Brief eines von einer sechsmonatlichen Reise aus Deutschland zurückgekehrten Geschäftsmannes. Danach sind die Lebensbedingungen in Deutschland schlimmer, als in Paris während der Belagerung von 1870. Hunde und Katzen sind längst aufgegessen. Störche, Schwalben, Sperlinge, Möwen, überhaupt alles, was fleucht und kreucht, wird systematisch getötet.

Eine Familientragödie.

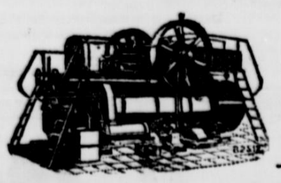
wtb. **Bautzen,** 14. Febr. Die hier zu Besuch bei ihren Eltern weilende Frau des Kaufmanns Reicher aus Dresden hat gestern in einem Anfall von Schwermut sich selbst und ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren mit einem Revolver erschossen. Reicher hatte vor einiger Zeit den Heldentod auf dem Schlachtfelde gefunden, worüber seine Frau in Schwermut verfiel.

Briefkasten.

Nr. 204. P. K. Erben des im Kriege gefallenen Witwers sind in keinem Falle die Schwiegereltern, sondern immer nur seine leiblichen Verwandten. Ob das Sterbegeld an diese oder überhaupt nicht zu zahlen ist, wird von den Satzungen des Kriegervereins abhängen.

H. K. in R. Ob die Mutter eines unehelichen Kindes warten soll, bis dessen Vater aus dem Kriege zurückkommt, hängt ganz davon ab, ob sie ihn gerne heiraten möchte. Im übrigen kann sie sich jeder Zeit mit einem andern verloben. Der uneheliche Vater hat, gleichviel ob die Mutter ihn heiratet oder nicht, die Pflicht, nach Maßgabe des Urteils des Gerichts für das Kind zu sorgen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V.: Max Staercke; für den Reklame- und Anzeigenteil: Wilhelm Brand. Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei. Sämtlich in Detmold.

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Filiale: KÖLN a. Rh., Stollwerckhaus

Salit das Einreibemittel — Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Helfet unseren K[illegible]!
Klebt Kreuz-Pfennig [illegible]arken
auf eure Rechnungen, Briefe, Karten usw.

Kompl. Bett an verk. 7688 Lagerschstraße 7.

Gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7683.

Inserieren bringt Gewinn!

Für mein Werk in Oeiken suche ich (7689) **mehrere Ofensetzer** und **Ausfahrer**
C. Mittelviehaus Recklinghausen. 7681

Bekanntmachung.
Es wird für die städtische Sparkasse zu baldigem Dienstantritt ein
Gehilfe
oder eine
Gehilfin
gesucht. 7680
Lage, 14. Februar 1916.
Der Magistrat.
Lüning.

Sauberes, erfahrenes **Mädchen** für kl. Hausb. (3 Personen) sucht 7687
Frau R. Schleicher Bielefeld, Brunnenbaustr. 22.

Suche zu Anfang April **25 Leute** gegen guten Lohn zur Bedienung der Presse. (7685)
Heinr. Röhrmann
Ziegelmeister
Unterweier Ton- und Klinkerwerke
Oidenbüttel
Post Hamberaen, Bezirk Bremen.

Gesucht nach Cassel in Arzt-Haushalt ein kräftiges, nicht zu junges, fleißiges und ehrliches (7631)
Mädchen
gegen hohen Lohn. Persönliche Vorstellung Hornschestraße 81.

Nachruf.

Am 8. Februar starb den Heldentod in Feindesland mein treuer Mitarbeiter
Rudolf Hahmeier
aus Schling in Lippe.
Ich bedaure den Verlust aufs schmerzlichste und werde dem so früh Dahingeschiedenen wegen seiner Pflichttreue und Zuverlässigkeit ein treues Andenken bewahren. (7681
H. Hemmelskamp, Inh. C. Junker.
Bielefeld, den 14. Februar 1916.

Nachruf.

Aus unserer Mitte starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kollege
Rudolf Hahmeier
aus Schling in Lippe.
Wir verlieren in ihm einen langjährigen, treuen Mitarbeiter, dessen aufrichtiger Charakter ihm ein bleibendes Andenken bei uns sichert.
Das Personal und die Arbeiter der Firma H. Hemmelskamp.
Bielefeld, den 14. Februar 1916. 7682

Schwarze Kleiderstoffe zur Einsegnung!

Serge haltbare Ware 1.70
Diagonal äusserst solide 1.95
Popeline-Satintuche gute Qual. 2.75

:: Weisse Kleiderstoffe ::
Wollbatist, solide Ware 1.85
Serge, reine Wolle 2.25
Popeline u. Serge, besonders gute Qualität . . . 2.90
Satintuch, elegante, schöne Ware 3.90

Satintuch-Popeline vorzügl. Qual. 2.95
Serge-Satintuch altbewährte Qualitäten 3.50
Kaschmir-Serge eleg. schöne Qual. 3.90

Die neuesten Kleidergarnituren

Filet- und Tüllspitzen
in weiß, creme und schwarz, für Kragen-Besätze, in reicher Auswahl
Meter 3.00 2.25 1.50 75 40 ₰

Tellerkragen
reizende Neuheiten für geschlossene und halsfreie Kleider in Stickerei, Spitze oder mit Filet-Effekten
Stück 2.75 2.00 1.50 1.25 95 ₰

Tressen
in allen Breiten und Preislagen

Kragen
kleidsame neue Formen in schwarz und weiß für Kleider, Jacken, Blusen
Stück 2.50 2.00 1.50 1.00 75 48 ₰

Westen
für Jacken-Kleider in Batist, Rips, Seide, weiß und schwarz.
1.50 1.95 2.50 3.25

S. Alsberg & Co., Detmold
Bruchstrasse 16—18

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb nach langer, schwerer Krankheit im Elternhause unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Enkel (7677

Wilhelm Hagemeister

Abiturient und kriegsfreiwilliger Sanitäter

im eben vollendeten 20. Lebensjahre.

Dies zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme in tiefer Trauer an:

Familie Fritz Hagemeister.

Wehren, den 15. Februar 1916.

Beerdigung am Donnerstag, den 17. Februar, 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Ruhe sanft, in Frieden,
Still von uns beweint,
Bis der Himmelsfrieden
Ewig uns vereint.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmmann

Rudolf Hahmeier

Inf.-Regiment 55, 11. Komp.

im Alter von 27 Jahren am 7. Febr. schwer verwundet und am 8. Febr. in einem Feldlazarett den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Sein jüngerer Bruder **Paul** wurde uns wenige Tage früher plötzlich durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz: (7672

Fritz Hahmeier u. Frau, geb. Hesse
Marie Hahmeier
Gustav Hahmeier, z. Zt. im Felde und **Frau,** geb. Beckmann
Fritz Oberkrome, z. Zt. vermisst und **Frau,** geb. Hahmeier
Heinrich Hahmeier, z. Zt. im Felde
Lina Hahmeier, Helene Hahmeier.

Schling, Bremen, den 15. Febr. 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen **unseren herzlichen Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Hahne.

Detmold, 15. Februar 1916.

Fichten-Verkauf.

Am **Sonnabend, den 19. Februar,** nachmittags 2 Uhr, sollen im Kirchenholze bei der Hamelei (7658
45 Stangen 3. Klasse, 1196 Stangen 4. Klasse, 1260 Stangen 5. Klasse
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Käufer wollen sich zur genannten Zeit in der Gastwirtschaft J. Kottmann, Extertal, einfinden.

Der Kirchenvorstand.

Brosche (7678
auf der Langen Strasse verloren. Gegen Belohnung abzugeb. i. Palais-Lazarett.

Ein wachsamer Hund
billig zu verkaufen.
7670) **Klüter Str. 31.**

Kleinerer, sehr wachsamer
Hund
abzugeben.
Woldemarstr. 16.

Weiße Schmierseife
aus **besten Rohmaterialien hergestellt,** frei von schädl. Bestandteilen. Vorzügliche Wasch- u. Kochseife für alle Zwecke. Sehr preiswert. Nur solange Vorrat. Nettoverpackung in **Fässern zu 100 Pfd. Mk. 29.—, in Kübeln zu 50 und 30 Pfd. das Pfund 2 Pfg. mehr.** Alles einschl. Gebinde, gegen Nachnahme ab Altona.
F. Baas, Altona-Ottensen 14, Gr. Rainstr. 59. (7216

Wohnungen (7489

Bauplätze, Villen, Häuser möbl. u. unmöbl. Zimmer weist jederz. unentgeltl. nach
Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Detmold
Geschäftsst. Paulinenstr. 37

Schöne (7673
Mansardenwohnung,
4 Zimmer u. Zubehör für 180 M. zum 1. April i. ruhigem Hause an der Marienstraße zu vermieten. Näheres: **O. Plöger, Klüterstr. 22**

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges, sauberes (7683
Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Elisabethstr 74.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen wurde unsere liebe, gute Mutter und Schwester 7668

Frau Anna Dolge

nach längerem, geduldig ertragenen Leiden, durch ein sanftes Einschlummern von uns genommen.

Sebastian Ohlendieck-Dolge
Helene Ludwig.

Friedrichshöhe, 15. Februar 1916.
bei Detmold

Die Beisetzung erfolgt im Erbbegräbnis zu Geestemünde.

Danksagung.

Allen denen, welche uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters ihre Teilnahme erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor Niedermeier für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, sprechen wir auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank** aus.

Frau Marie Peter u. Kinder.

Horn, 14. Februar 1916.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn. (7682)

Am **Donnerstag, den 17. Februar 1916, vormittags 10 Uhr,** kommt im Brüggenhause zu **Heerse** nachstehendes Holz aus dem Schutzb. Bexten zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

Heerserbruch 78 e = 6 St. Buchen-Nutzh. zu 6,57 fm, 18 rm. Kl., 45 rm Astreis., 105 rm Eichen-Astr. u. 4,5 rm Lärchen-Kl ungek.; Niedernholz 79 a c und 82 b 10 St. Fichten-Bauh. zu 4,27 fm, 0,5 rm Kl. u. 50 rm Durchf.-Reisig. 3 rm Kiefern-Kl. u. Kn. ungek. u. 10 rm Astreis.: Niedernholz 80 a und 81 e = 2 St. Fichten-Bauh. zu 1,52 fm, 1 rm Ficht.-Kn., 14 St. Lärchen-Bauh. zu 6,64 fm, 1 rm Kn. ungek., 1 St. Weymouthskiefer zu 1,92 fm, 1 rm Kn. u. 10 rm Astr., 1 St. Eichen-Nutzh. zu 0,68 fm, 1 rm Scheite, 29,5 rm Kl ungek., 140 rm Astr., 20 rm Birken-Kl. ungek., 20 rm Astr. Nr. 147 198 u. 360/379; Mühlenhagen 83 a b u. Lausfeldscheide 83 c = 30 St. Fichten-Bauh. zu 13,24 fm, 41 Stgn. 1/3. Kl., 1 rm Kl. ungek., 4 St. Kiefern-Nutzh. zu 3,06 fm, 17,5 rm Kl. ungek. u. 15 rm Astr., 10 rm Eichen-Astr., 1 St. Birken-Nutzh. zu 0,53 fm, 5 rm Astr.; Bünseichen 84 d und 85 b = 11 St. Eichen-Bauh. zu 12,51 fm, 8,5 rm Kl. ungek. u. 5 rm Astr.; Dornenkamp 86 b 4 St. Eichen-Nutzh. zu 6,48 fm, 47 rm Buchen-Kl. u. Kn. u. 95 rm Astr. Nr. 224/253; Dornenkamp 87 1 St. Pappeln-Nutzh. zu 1,54 fm, 2 St. Lärchen-Nutzh. zu 1,09 fm, 0,5 rm Kl. ungek.; Heidkamp 92 a b 1 rm Buchen Kl., 40 rm Erlen-Schlagh., 14 rm Kiefern-Kl. ungek., 275 rm Astr.

Einfaches, junges
Mädchen
durchaus zuverlässig, zum 1. März zu Kindern gesucht. Dasselbe muß etwas nähen und kochen können. Dienstmädchen vorhanden.
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen befördert die Geschäftsst. d. Lipp. Landeszeitung unt. Nr. 7675.

Suche zum 15. April eine evangeliche (7644
Köchin.
Frau Klostergutsb. Köhne
Bredelar (Westfalen).

Für meinen kleinen Haushalt (Einfamilienhaus) suche ich zum 1. März ein ehrliches, fleißiges (7597
Mädchen
als Stütze. Kenntnisse im Kochen und Nähen erwünscht.
Frau Bauunternehmer Bögerhax
Dahlhausen bei Dortmund.
Näheres bei **Frau Lehrer Dreier** in **Delbrück.**

Ein durchaus erfahrenes und tüchtiges
Fräulein
wird zum sofortigen Eintritt zur Stütze der Hausfrau für ein größeres Pensionshaus **gesucht.** Selbige muß in all. vorkommenden Arbeiten des Haushaltes bewandert sein. Konfession evgl. Alter nicht unter 28 Jahren. Bevorzugt werden Damen, die in größeren Betrieben mit Erfolg tätig waren. Evtl. Lebensstellung.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugniß., Gehaltsansprüchen und Bild unter Nr. 7592 an die Geschäftsst. der Lp.-Ztg.

Suche zum 1. April eine ältere, zuverlässige, in **Küche** und **Haushalt** erfahrene
Köchin
Zeugnis-Abschriften erbeten.
Frau Brauereidirektor Karl Saligmann
Hamm i. W., Ostenwall 21 a
(7586)

Zum 1. April wird ein **tüchtiges**
Hausmädchen
gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7669.

Junges Mädchen
(15 J.), sucht vor 1. April Stellung zur Erlernung des Haushalts mit Familienanschluß.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7676.

Gymnasiasten
erhalten Nachhilfe in Mathematik, Aufsatz usw.; auch Beaufsichtigung der Schularbeiten. Beste Referenzen.
Paulinenstr. 20.

Für dauernde feuerfeste Maurerarbeiten werden **tüchtige** 7650
Maurer und Handlanger
sofort gesucht. Meldungen im Pförtnerhaus 1 unserer Abteilung Eisenhütte.
Gutehoffnungshütte Oberhausen-Rheinland.

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, 17. Februar 1916, nachm. 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Vertragsabschluß mit dem Sägewerksbesitzer Gehring wegen Lieferung elektr. Energie.
2. Umpflasterung des Marktplatzes. 7667
3. Bewilligung von 68.50 Mk. Kosten eines Seiles für die Kirchenuhr.

Detmold, den 12. Februar 1916.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Theopold.

Bekanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 31. Januar 1916 ist die gewerbsmäßige **Herstellung von Konserven aus Fleisch** oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht sind, **verboten.** Als Fleisch gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Wurstwaren und Speck. Ferner darf zur gewerbsmäßigen **Herstellung von Wurstwaren nicht mehr als ein Drittel des Gewichts** ausgeschlachteter Rinder, Schweine und Schafe verarbeitet werden. Die Verarbeitung der inneren Teile und des Blutes wird durch diese Beschränkung nicht getroffen. Mit Genehmigung der Fürstlichen Regierung dürfen Wurstfabriken monatlich bis zu einem Drittel derjenigen Fleischmenge zu Wurstwaren verarbeiten, die sie im Monatsdurchschnitt der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1915 verarbeitet haben. Zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und d. Marineverwaltung bestehen, dürfen Fleischkonserven und Wurstwaren ohne obige Beschränkungen hergestellt werden.

Den Beamten und Sachverständigen der Ortspolizeibehörde steht der Zutritt in die Räume der betroffenen Betriebe, die Vornahme von Besichtigungen, Einsicht in Geschäftsaufzeichnungen und Entnahme von Proben gegen Empfangsbestätigung jederzeit frei. Die Unternehmer, Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind zur Auskunft verpflichtet. Die Unternehmer haben einen Abdruck der Bundesratsverordnung in ihren Betriebsräumen auszuhängen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9 der Verordnung bestraft.

Die Ortspolizeibehörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die Bundesratsverordnung auferlegt sind.

Die Vorschriften der Verordnung finden auf die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren durch Verbrauchervereinigungen auch dann Anwendung, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt.

Detmold, den 14. Februar 1916.
7663) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

---

40 Mann
für Ofen und Strangpresse nach dem Rheinlande gesucht. Lebensmittel werden geliefert. (7648
August Witte
Ziegelmeister.
Helpup (Lippe).

Für die Klinkerwerke des Herrn Peters & Co., Ostfriesland, suche ich
ca. 60
Ziegelarbeiter
für Pressen und Oefen, 2 **Klinkerbrenner** und **Maschinist** gegen **hohen Lohn.** der Kriegszeit entsprechend. 14täg. Löhnung. Arbeit von Ende März bis Weihnachten. 7601
Carl Klenke
Ziegelmeister
Hohenwart 24 b. Detmold.

Aelterer 7610
Heizer und Maschinist
für Trockenpreßziegelei für bald gesucht.
Schmied oder Schlosser bevorzugt.
Schriftl. Offert. mit Lohnangabe unt. Nr. 7610 an die Geschst. d. Bl. erb.

Buchhalter
für vorübergehende oder dauernde Beschäftigung gesucht. Schriftl. Offerten mit Ansprüchen unter Nr. 7594 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Suche sofort einen zuverl.
Heizer
2 Mann
in den Schieferberg. (7649
2 Jungen
zum Preßwagenschieben für Mitte März nach Ziegelei **Klarhorst, Bielefeld.**
L. Steinhage
Ziegelmeister
in **Retzen** bei Schötmar.

Ca. 50
Leute
für Grube, Presse und Ofen, darunter 7616
1 Maschinist
und
1 Lokomotivführer
für 1. März und Anfang April nach Ziegelei
I. Gewerkschaft Deutscher Kaiser
Beeckerwerth b. Duisburg **gesucht.**
Bin am Sonntag früh von 8—10 Uhr bei **Wittrock-Lemgo,** am Montag, 14. d. M. vormittags bei **Gastwirt Brand in Lüdenhausen** bis 1. März zu sprechen.
Schriftl. Angebote an
Rhedebrügger Ziegelwerke bei Borken i. W.
Friedr. Ridderbusch
Ziegelmeister.

Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 17. Februar 1916, nachmittags 5¼ Uhr.
Tagesordnung.
1) Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters des Mitgliedes für den erweiterten Verwaltungsrat der Landesbank.
2) Wahl des Standesbeamten.

Detmold, den 12. Februar 1916. (7666
Der Magistrat. J. V. Biermann.

Bekanntmachung.

Vom 15. bis 19. d. M. wird im Hause Marktplatz Nr. 2 an Detmolder Einwohner ausländisches

Schweineschmalz

zum Preise von 2,40 Mk. für 1 Pfund verkauft werden, und zwar an Haushaltungen zu 1 oder 2 Köpfen ½ Pfund, zu 3 bis 5 Köpfen 1 Pfund und zu mehr Köpfen 1½ Pfund. Es wird erwartet, daß Familien, die selbst geschlachtet haben, sich an dem Schmalzeinkauf nicht beteiligen.

Zur Entnahme berechtigen **Ausweiskarten,** die bei den Herren Vertrauensmännern für die Brotkartenverteilung **vorher abzuholen** sind. Die Ausweiskarten sind **dauernd aufzubewahren,** da sie bei späteren Verkäufen wieder Verwendung finden sollen, und bei der Schmalzausgabe zur Abstempelung vorzuzeigen. Der Verwerk über den Steuerlag bleibt vorläufig ungestempelt.

Der Verkauf findet statt:

am 15. d. Mts., nachmittags

von 2	bis 2½	Uhr für die	Brotkartenbezirke	1 bis	3,
„ 2½	„ 3	„ „	„	4 „	5,
„ 3	„ 3½	„ „	„	8 „	8,
„ 3½	„ 4	„ „	„	9 „	14,
„ 4	„ 4½	„ „	„	15 „	16,
„ 4½	„ 5	„ „	„	17 „	19,
„ 5	„ 5½	„ „	„	20 „	21,

am 16. d. Mts., nachmittags

von 2	bis 2½	Uhr für die	Brotkartenbezirke	22 bis	23,
„ 2½	„ 3	„ „	„	24 „	25,
„ 3	„ 3½	„ „	„	26 „	27,
„ 3½	„ 4	„ „	„	28 „	29,
„ 4	„ 4½	„ „	„	31 „	32,
„ 4½	„ 5	„ „	„	33 „	35,
„ 5	„ 5½	„ „	„	36 „	38

am 17. d. Mts., nachmittags

von 2	bis 2½	Uhr für die	Brotkartenbezirke	39 bis	41,
„ 2½	„ 3	„ „	„	42 „	44,
„ 3	„ 3½	„ „	„	45 „	47,
„ 3½	„ 4	„ „	„	48 „	50,
„ 4	„ 4½	„ „	„	51 „	53,
„ 4½	„ 4	„ „	„	54 „	56,
„ 5	„ 5½	„ „	„	57 „	58

am 18. d. Mts., nachmittags

von 2	bis 2½	Uhr für die	Brotkartenbezirke	59 bis	61,
„ 2½	„ 3	„ „	„	62 „	66,
„ 3	„ 3½	„ „	„	67 „	69,
„ 3½	„ 4	„ „	„	70 „	73,
„ 4	„ 4½	„ „	„	74 „	76,
„ 4½	„ 5	„ „	„	77 „	81,
„ 5	„ 5½	„ „	„	82 „	84,

am 19. d. Mts., nachmittags

von 2	bis 2½	Uhr für die	Brotkartenbezirke	85 bis	86,
„ 2½	„ 3	„ „	„	87 „	89,
„ 3	„ 3½	„ „	„	90 „	91,
„ 3½	„ 4	„ „	„	92 „	94,
„ 4	„ 4½	„ „	„	95 „	98,
„ 4½	„ 5	„ „	„	99 „	10 .

Der Brotkartenbezirk, dem der einzelne Haushalt angehört, ist aus der Ausweiskarte zu ersehen. Das Geld (1,20 Mk. bezw. 2,40 Mk. oder 3,60 Mk.) ist abgezählt bereit zu halten. Das Schmalz wird in Papier verpackt abgegeben.

Detmold, den 13. Februar 1916. 7647
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 verbiete ich die Ausstellung in Schaufenstern und Läden und öffentliche Anpreisung feldpostversandfähiger Pakete und Postpreise mit alkoholischen Getränken oder Essenzen zur Herstellung alkoholischer Getränke oder die allgemeine öffentliche Anpreisung derartiger Erzeugnisse mit dem Zusatz: „Fürs Feld" oder „Feldversand" oder „Für unsere Feldtruppen" oder mit ähnlichen Bezeichnungen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Münster, den 3. Februar 1916.
Der kommandierende General:
gez. Frhr. v. Gayl.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Detmold, den 14. Februar 1916.
7665 **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Händlern und Wiederverkäufern wird es verboten, in Gemeinden und deren Umkreis von 20 km während der Tage, an denen Märkte stattfinden, Gegenstände des Wochenmarktverkehrs, die von außerhalb zum Marktorte gebracht werden, früher als 3 Stunden nach Beginn der Marktzeit zu kaufen. Auch der Versuch wird verboten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. 7664

Münster, den 1. November 1915.
Der kommandierende General.
gez. Frhr. v. Gayl.

Wird hiermit erneut veröffentlicht.
Detmold, den 13. Februar 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Reste

In allen Abteilungen.

Reste und Abschnitte
zu billigsten Preisen.

Kleiderstoff u. Seiden-Reste u. Abschnitte

Reste Weiss u. Baumwollwaren, Waschstoffe und Gardinen.
Einzelne Bett-, Tisch- und Leibwäsche. Einzelne Schürzen.

S. Alsberg & Co.
Detmold, Bruchstrasse 16-18.